Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf schöne neue Lieder

Das Erste

Kahlbrock, Joachim

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422056

Visual Library

Fünf schöne neue Lieder.

Es ist doch alles in diesem Leben.
In der Stadt die jungen Herrn ꝛc.
Wie gerne dir zu Füßen.
Das Gold ist ein Tyrann.
Ich liebte einst und war so glücklich.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe. Grünensood No. 52.

Das Erste.

1. Es ist doch alles in diesem Leben nur Gaukeley und Taschenspiel, wenn auch die Menschen ernsthaft streben, ein Kluger giebt darauf nicht viel. Seht nur den jungen Fant, die Locken kraus gebrannt, mit Rock und Weste nach dem neusten Schnitt, des Sonntags reitet er, geht Abends in's Parterre, macht alles, was nur irgend Mod' ist, mit. Man hält ihn wahrlich für was Rechtes, sieht man das goldne Lorgnettenpaar, den Ring am Finger für was Echtes, und hält am End' für'n Lord ihn gar.

Gesprochen: Prost die Mahlzeit! am Sonntag wohl, aber am Montag steht er wieder früh vor seiner Ladenthür, dreht sich eine empfindsame Sechse und gießt sich eine nasse Achte darauf.

2. Es ist doch alles in diesem Leben ꝛc. Seht den Mann dort an, der sich 'ne Frau gewann, weil ihre Schönheit ihn bezaubert hat; das rothe Wangenpaar, das schwarze Lockenhaar, die Perlenzähne, die so weiß und glatt; doch fragt ihn nur nach einigen Tagen, wenn erst die Hochzeit vorüber ist, er wird es euch mit Wehmuth klagen, nicht all's ist Gold was glänzend ist.

Gesp. Das Schwarz ist echt, das bezeugt der Friseur, von dem das Haar gekauft ist, und die Zähne sind so eingerichtet, daß sie nie Zahnschmerzen bekömmt, und die Röthe der Wangen ist das

Vier neue Lieder.

1) Steh ich am eisern Gitter.
2) Der Mensch soll nicht stolz sein.
3) Es ist die Welt so groß und breit.
4) Nur noch einmal in meinem Leben.

Das Erste.

1. Stehe ich am eisern Gitter In der stillen Einsamkeit, Klage laut und weine bitter, Klage Gott mein Herzeleid.

2. Ach wie bin ich so verlassen Auf der Welt von Jedermann, Freund und Feinde thun mich hassen, Keiner nimmt sich meiner an.

3. Einen Vater, den ich hatte, Den ich oftmals Vater nannt, Eine Mutter die mich liebte, Die hat mir der Tod entwandt.

4. Beide sind für mich verloren, Solche Opfer sind dahin; O, wär ich doch nie geboren, Weil ich so unglücklich bin.

5. Trauter Jüngling, meinst du's redlich Oder liebst du nur aus Scherz! Männer Ränke sind gefährlich Für ein junges Mädchenherz.

6. Ach was sind die Mauern düster, Ach was sind die Ketten schwer; Ach wie lange wird es dauern? Ist denn keine Rettung mehr?

7. Warum mußte ich dich sehen? War das Schicksal mir so gram? Warum mußt' ich dorthin gehen, Wo dein Blick mir Alles nahm?

8. Ruh' und Frieden sind zerrissen, Trost und Frieden sind dahin; O, wär ich doch nie geboren, Da ich so unglücklich bin.

9. Bester Jüngling nimm zum Pfande Dieses blond gelockte Haar, Mit dem rothen Seidenbande, Das auf meinem Busen war.

Landesbibliothek Oldenburg